«Ich weiss, dass ich fast jeden Spieler schlagen kann»

Nicolas Müller hat das bittere Aus an der Squash-WM noch nicht ganz verdaut. Dennoch ist er positiv gestimmt, denn sie hat gezeigt: Die absolute Weltspitze ist in Griffweite.

Mit Nicolas Müller sprach Kai Müller

Sie sind schon zurück in der Schweiz. War das Zweitrunden-Aus gegen die Weltnummer 2 Ramy Ashour noch ein Thema auf der Rückreise?
Nicht gross. Mein Vater und ich haben ohnehin nicht viel gesprochen, da wir in der Nacht von Rotterdam heimfuhren. Ich schaute Filme, er auf die Strasse.

Wie steht es um Ihre Gemütslage mit einem Tag Abstand?
Natürlich bin ich noch ein bisschen enttäuscht, das Spiel nicht nach Hause gebracht zu haben. Andererseits: Wenn du gegen die Nummer 2 der Welt, einen der Grössten, 2:0 führst, kannst du nicht so viel falsch gemacht haben.

Und wenn Sie sich dennoch etwas vorwerfen müssten?
Ich konnte mein Spiel nicht mehr durchziehen wie noch zu Beginn. Wobei Ashour massgeblich dafür verantwortlich war. Er machte weniger Fehler, spielte und traf die Bälle besser – dann ist er natürlich tödlich.

Der Zürcher Nicolas Müller trifft den Ball derzeit besser als je zuvor. Foto: Cubbins

Studieren Sie jeweils lange an Schlüsselszenen herum, oder verarbeiten Sie Niederlagen schnell?
In der Regel hake ich sie schnell ab. Aber klar, die ersten paar Ballwechsel im fünften Satz beschäftigen mich noch – sie waren brutal hart und gingen alle zu seinen Gunsten aus. Danach war ich platt.

Was nehmen Sie von der WM mit?
Viel Positives für den Rest der Saison. In der ersten Runde habe ich einen Besserklassierten geschlagen und stark gespielt. Ich bin derzeit in Topform und muss nun schauen, dass ich diese konservieren kann.

Sie hatten vor der WM bereits in Katar zwei Topspieler geschlagen. Wie haben sich die letzten Wochen auf Ihr Auftreten ausgewirkt?
Einerseits gehe ich auf den Court und weiss, dass ich fast jeden schlagen kann, wenn ich mein bestes Squash abrufe. Zudem haben die Gegner auch mehr Respekt vor einem, wenn man schon Topspieler geschlagen hat. Sie kommen nicht mit der Selbstverständlichkeit auf den Platz, dass sie sowieso gewinnen.

In Ihrer Karriereplanung steht als Ziel für 2012: Top 25. Nun sind Sie bereits die Nummer 22 …
… dann sollte ich jetzt wohl eine Weile pausieren, um wieder abzurutschen (lacht). Nein, im Ernst. Das sind nur Zahlen, Richtlinien. Wichtig ist, dass ich mich weiterentwickle. Der Aufstieg ist ein langer Prozess. Nun geht es zuerst darum, die Position zu verteidigen.

Ashour sagte nach dem Spiel, er sehe Sie bald in den Top Ten.
Wenn so eine Persönlichkeit so etwas sagt, schmeichelt mir das natürlich und macht mich stolz. Aber eben: Das braucht noch Zeit.

Am Donnerstag spielt Ihr SC Sihltal in der Interclub-NLA gegen Vitis Schlieren. Mit Nicolas Müller?
Auf jeden Fall. Ich hoffe, ich kann bis dann wieder richtig laufen, derzeit habe ich noch starken Muskelkater.

Welches Turnier steht als nächstes auf dem Programm?
Ich fliege schon bald nach Hongkong, wo Mitte November ein weiteres World-Series-Turnier stattfindet.